

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 7 (1931)
Heft: 42

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kleine Welt



Ein ganzes Flugzeug voller Schwalben

Ein Schwäbchenflug über die Alpen

Liebe Kinder!

vor ein paar Tagen hat sich in der Welt etwas besonders Nettes zugetragen und das will ich euch jetzt erzählen.

Jedes Jahr, wenn der Sommer zu Ende geht, wird es den Schwalben bei uns zu kalt; sie sammeln sich in Schwärmen und fliegen in wärmere Länder, nach Aegypten, an den Nil, und bleiben dort, bis es bei uns wieder Frühling wird. Ihr habt sie sicher oft schon in kleinen Trüppchen auf Telegraphen-Drähten beisammensitzen gesehen, wenn sie sich zum Aufbruch bereit machen. Dieses Jahr aber, wo wir so einen schlechten Sommer hatten, ist es ihnen gar nicht gut gegangen; sie kamen auf ihrer Reise gerade in den Wettersturz hinein, — wißt ihr noch, vor zwei Wochen, wo es so kalt und naß war? Sie fanden kein trockenes Fleckchen zum Ausruhen, nichts für den Schnabel, und bald konnten sie ein-

fach nicht mehr weiter. Ganze Scharen kamen gerade noch bis Wien, der Hauptstadt von Oesterreich, aber dann war Schluß. Zu Hunderten und Tausenden mußten sie erschöpft niedergehen; viele flogen hilflos hin und her, viele suchten in Häusern und Bahnhöfen vor der plötzlichen Kälte Schutz, — wie aber sollten sie in diesem Wetter über die Alpen kommen?

Wie in allen Städten von Europa gibt es auch in Wien einen Tierschutzverein, in dem Menschen arbeiten, die den Tieren helfen wollen, wo es nur geht; dieser Verein kam auf eine ganz ausgezeichnete Idee. Er sagte sich: allein über die Alpen fliegen können die armen, zu Tod erschöpften Schwäl-

chen nicht mehr; sie müssen aber schnell schnell in ein wärmeres Klima kommen, sonst gehen sie zugrunde. Wir Menschen aber haben ja auch Flügel, größere und leistungsfähigere als die Vögel, — wir haben Flugzeuge. Ein einziges Flugzeug kann all die vielen tausend müden kleinen Flügel ersetzen. Also ließ der Tierschutzverein durch seine Leute alle Schwalben abfangen, — das war nicht schwer, sie waren ja so müde, — gab ihnen Futter und setzte sie in warme Kisten; die Kisten wurden in ein Spezialflugzeug verladen und dann ging's fort über die Alpen, dahin die Schwalben eigentlich hin wollten, nach Venedig. Dort wurden sie wieder in Freiheit gesetzt. Nun war ihnen wieder ganz wohl: satt waren sie und erwärmt und ringsherum feine Sonne; erst guckten sie sich etwas verwundert in dem Glanz um, dann hoben sie die Flügel und flogen allein weiter — nach Süden.

Wenn wir bloß die Vogelsprache verstehen könnten! Denn wahrscheinlich haben sie dem Piloten noch ein höfliches Dankeschön zugezwitschert, bevor sie ihren Weg fortsetzten. Aber wir müssen auch ohne Dankeschön froh sein, wenn wir den Tieren einmal helfen dürfen; allzuoft passiert es sicher nicht, daß Tiere zueinander sagen können: Das war einmal ein anständiger Mensch!

Herzlichen Gruß von eurem

Unggle Redakter.



In die Dachkammer eines Miethauses in Wien haben sich viele Hunderte halbrötterene Schwalben geflüchtet



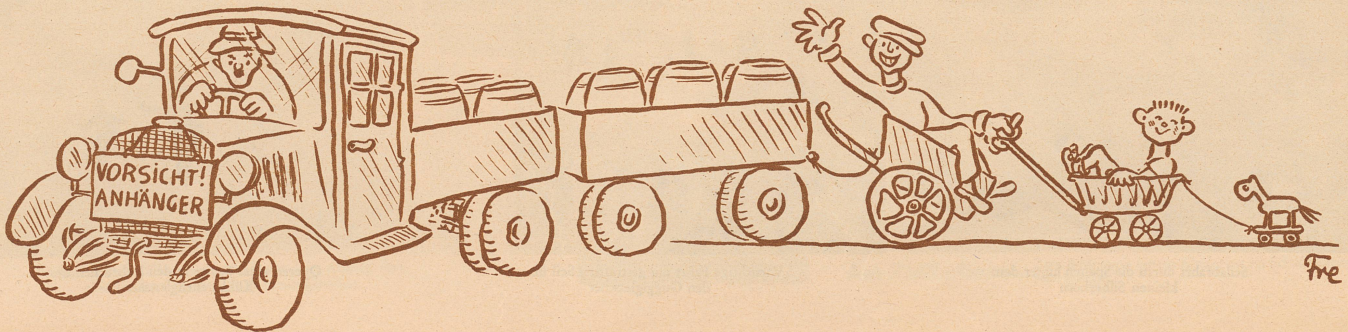
Zwei, die auch über die Alpen wollten

Röbi in der Schule.

Der Lehrer erklärt in der Geographiestunde, daß sich die Erde um die Sonne dreht. Da steht Röbi auf und fragt: «Und um was dreht sich denn die Erde nachts, wenn die Sonne untergegangen ist?»

*

In der Zeichenstunde bekommen sie die Aufgabe, so gut es geht, die Lehrerin abzuzeichnen. Röbi ist schon nach fünf Minuten mit seiner Zeichnung fertig und die Lehrerin kommt nachzusehen, was er da zustande gebracht hat. Sie sieht aber nichts als ein großmächtiges Spinnengewebe über die ganze Seite gezeichnet. «Aber Röbi, du sollst doch mich abzeichnen?» «Ja Fräulein», erklärt der Röbi eifrig, «Sie sind eben gerade vor dem Spinnennetz davongelaufen.»



Fre